

Schulhaus Lysbüchel eröffnet still und leise

Entwicklung Lysbüchel-Areal Nach drei Jahren im Schulprovisorium auf der Voltamatte starten rund 200 Basler Schülerinnen und Schüler den Unterricht am neuen Standort. Wegen Corona fand keine offizielle Eröffnungszeremonie statt.

Alessandra Paone

Ohne offizielle Feier, ohne Rundgang für die Medien durch die neuen Räume und ohne Bilder von den Kindern an ihrem ersten Schultag nach den Herbstferien: Es ist Corona, und alles ist anders, selbst die Eröffnung eines Grossprojekts wie des neuen Primarschulhauses im Lysbüchel-Gebiet, gegen das sich einst insbesondere das Gewerbe massiv gewehrt hatte. «Die Schulen sollen sichere Orte bleiben, deshalb ist jetzt nicht der Zeitpunkt, mit externen Gruppen Schulhäuser zu besuchen. Wir planen für November einen Rundgang», sagt der Sprecher des Basler Erziehungsdepartements, Simon Thiriet. Am Montag begann nach drei Jahren im Schulprovisorium Voltamatte für rund 200 Schülerinnen und Schüler der Unterricht am neuen Standort.

Eine kleine Zeremonie gab es dennoch, wenn auch nur in engstem Kreis; die Eltern durften zum Beispiel nicht mit ins Schulhaus. Die Jugendlichen trafen sich am Montagmorgen zusammen mit den Lehrpersonen am alten Standort auf der Voltamatte. Danach gingen sie gemeinsam zum neuen Standort, jedes Kind liess einen Ballon in den Himmel steigen – der Euroairport musste hierfür eine Bewilligung erteilen, damit der Flugverkehr nicht tangiert wurde. Anschliessend gingen die Klassen auf eine Kennenlern-tour durch das Schulhaus. Der neue Kletterturm sei ausgiebig getestet worden, sagt Thiriet. Ab Nachmittag startete der Unterricht gemäss Stundenplan.

Umzug in den Ferien

Die Primarschule wurde auf dem Areal der Coop-Verteilzentrale in ein altes Lagerhaus eingebaut, das der Kanton 2013 erworben hatte. Der Bau aus den 1950er-Jahren wurde um zwei Geschosse aufgestockt. Der Haupt-Pausenplatz und ein Sportfeld befinden sich auf dem Dach. Die Bauarbeiten für das Schulhaus starteten im Januar 2018. Die veranschlagten Kosten von 7,7 Millionen Franken für den Mieterausbau konnten eingehalten werden, wie



Auf dem Dach des neuen Schulhauses Lysbüchel befinden sich der Haupt-Pausenplatz und ein Sportfeld. Foto: Nicole Pont

Kinder sollen trotz Schnupfen in die Schule

Das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt veröffentlicht am Montag zum Schulbeginn neue Richtlinien zum Vorgehen bei symptomatischen Kindern unter zwölf Jahren. Kinder mit leichten Krankheitssymptomen – wie Schnupfen oder Halsschmerzen mit leichtem Husten – müssen nicht mehr abgeklärt oder getestet werden.

Befindet sich das Kind in gutem Allgemeinzustand, werde Eltern geraten, dieses in die

Schule, den Kindergarten oder die Kita zu schicken. «Davon ausgenommen sind nur Kinder mit Symptomen, die mit einer erkrankten jugendlichen oder erwachsenen Person im selben Haushalt leben», schreibt das Basler Gesundheitsdepartement.

Von den 1323 Personen, die sich seit Beginn der Pandemie in Basel mit dem Virus angesteckt haben, seien lediglich 16 Kinder unter zehn Jahre alt gewesen. Dies bestätige bisherige Erkennt-

nisse, wonach Kinder nicht zur Risikogruppe gehören.

Geringes Risiko

Gleichzeitig überrasche, dass seit dem Start des Schuljahres im August in den Schulen, Kindergärten und Kitas im Kanton bisher keine Virusübertragung von einem Kind auf ein anderes oder auf eine erwachsene Person festgestellt worden sei. Bei Kindern unter 12 Jahren mit Erkältungssymptomen sei die Wahrchein-

lichkeit einer Covid-19-Erkrankung somit sehr gering.

Bei Kindern, die Fieber oder schwere Symptome haben oder in schlechtem Allgemeinzustand sind, entscheiden Kinderärzte künftig über die Notwendigkeit eines Corona-Tests. Wie die Gesundheitsbehörde weiter mitteilt, müssen sich positiv auf Corona getestete Kinder weiterhin in häusliche Isolation begeben.

Raphaella Portmann

die Sprecherin des Baudepartements, Sarah Mesmer, bestätigt. Beim Umbau habe es keine ausserordentlichen Schwierigkeiten gegeben, nur die üblichen Herausforderungen, wie Überraschungen beim Zustand der Bausubstanz. Coronabedingt habe man Anpassungen beim Bauablauf vorgenommen und Schutzmassnahmen umgesetzt.

Der neue Standort bietet Platz für zwölf Klassen, einen Doppelkindergarten, eine Tagesstruktur, zwei Turnhallen und eine grosse Aula, die auch für Quartiernutzungen zur Verfügung steht. Es habe noch Platz für einzelne weitere Klassen sowie zwei Kindergärten, sagt Thiriet. Das hänge von der Entwicklung der Schülerzahlen ab. Mit zwei neuen Turnhallen besitzt auch das St. Johannisquartier ausreichend Sportraum für Schulen.

Auf dem 26'000 Quadratmeter grossen kantonalen Teil des Lysbüchel-Areals sollen neben dem bestehenden Kultur- und Gewerbehaus Elys preisgünstige Wohnungen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms 1000+, neue Arbeitsplätze, öffentliche Grünflächen und ein Quartierplatz entstehen.

Die Vorbereitungen für den Umzug und den Schulanfang wurden von den Lehrerinnen und Lehrern am alten Standort getroffen. Während der Ferien wurde gezügelt. So ein logistisches Monsterprojekt verlaufe nie ganz reibungslos, sagt Thiriet. Das kenne man von anderen Schulstandorten und Projekten. Noch sei nicht alles fertig; während der nächsten Wochen würden diverse Anschlüsse und weitere kleine Arbeiten fertiggestellt.

Für Reaktionen aus dem Quartier sei es zu früh – auch für ein erstes Resümee, sagt Thiriet. «Kollegium und Schüler starten jetzt erst einmal und freuen sich auf neue Räumlichkeiten mitten in einem spannenden Quartier, das in der Entstehung ist.»

Der Basler Gewerbeverband hatte die Pläne der Regierung auf dem Lysbüchel anfänglich bekämpft. Ein Schulhaus passe nicht in ein Gewerbegebiet mit viel Verkehr und Emissionen.